

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 13 (1937)
Heft: 16

Artikel: Die andere Seite : verwaorlost im Filmparadies
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-751719>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die andere Seite

Verwahrt im Filmparadies

Auch so kann man im schönen, ewig fröhlichglühenden Kalifornien leben, und zwar in Los Angeles, nur 15 Minuten Treibholz vom Filmparadies Hollywood entfernt, und in dieser Filmetra, der vielleicht schönsten auf Arbeit in Hollywood wohnt, vertritt die Nüchternheit in derartigen «Häusern».

Les stars ont leurs salaires de base pitoyables, leurs villas somptueuses à 15 minutes de Hollywood, se trouvent de somptueuses cabanes où habitent le peuple obscur des acteurs, des hommes et femmes du film. Heureusement que le climat californien est agréable.

PHOTO
EINERSTADT/FIA

Nebenan im Filmparadies Hollywood. Ein Negerknecht verurteilt die vielen Bauarbeiter mit seinen religiösen Reden zu begreifen. Aber er kann sie nicht überzeugen, denn diese wollen nur ausruhen...

A Hollywood. Un pasteur nègre essaie par son prédicé en plein cœur de soutenir le moral des nègres. Mais ceux-ci ne semblent guère y prêter attention.



Restaurant im Zentrum von Los Angeles. Entsprechend der Straße an der diese hier steht und entsprechend dem Fortschritt, das seinen Besuchern vor Augen bringt, sind die Preise höher: für 12 Cents gibt es ein Bratbrot mit Tomaten, oder Wurstchen mit zwei Eiern, oder Bohnensalat mit Gemüse etc. Preis und Betrag gratis.

Restaurant dans les quartiers pauvres de Los Angeles. 10 cents les macaronis au fromage, 15 cents le corned beef, 15 cents le jambon, 20 cents le poulet et 25 cents le demi-couronné à l'indien. Le pain blanc coûte 10 cents, les fruits sont gratuits. Les boissons sont payables, on peut faire ici un déjeuner complet.



Oben: Aufnahme aus dem Armenviertel von Los Angeles. Eine Kamera auf dem Schilde gibt es hier mindestens für 10 Cents, Dusche inbegriffen. Wie mancher kleiner «Star» mit großen Träumen und Plänen hat hier gewohnt?

Chambre tout confort, douche comprise, 15 cents. Chambre à l'indien, 20 cents. Le pain blanc 10 cents. Les fruits sont gratuits. Les boissons sont payables. On peut faire ici un déjeuner complet.

Wenn man von Kalifornien und insbesondere Hollywood spricht, so denkt man in erster Linie an das Leben der Filmstars, wie es sich die Phantasie ausmalen oder wie es in Wirklichkeit bei einigen ganz wenigen Filmgrößen zu finden ist. Besuche man einmal das Film-Paradies Hollywood, eines der landschaftlich schönsten Teile Amerikas, so erzählt man recht bald, daß die Filmindustrie zwar nur gerne über das Leben und Treiben der Stars berichtet, die es zu schwindelhaft hohen Wocheneinkommen gebracht haben, daß aber die meisten Filmschaffenden und selbst solche, die auch in Europa keinesfalls unbekannt sind, zurecht begehren leben. Man hat es versucht, Hollywood möglichst so zu lassen, daß es den Eindruck einer Stadt wohlhabender Menschen mache, und alle, die das Luxusleben der Filmstadt nicht bezahlten können, wohnen in Los Angeles und können in wenigen Minuten mit der Straßenbahn zum Studio gelangen — wenn sie Arbeit haben. Von den zur Zeit bei der Filmlieferungsvermittlung eingebrachten 12,500 «Extras» können nur etwa 700 Verwendung finden und sehr viele erhalten im Durchschnitt nicht mehr als 5, höchstens 10 Dollar pro Tag. Das Elendviertel von Los Angeles bildet einen großen Teil dieser schönen Ringstadt und man sieht sehr verwahrloste Typen in den Straßen als in Europa oder in anderen Städten Amerikas. Handbreit von Hotels bieten ihre «Luxus-Gemächer» für 30 bis 50 Cents

pro Nacht an, oder «De Luxe»-Betten für 15 Cents mit Dusche oder Bad-erlaubnis. Für 10 Cents kann man ein rechtstilles Frühstück mit Pfand erhalten und jedes Lokal verzehrt für dasselbe Geld mehr zu bieten und den Konkurrenten zu unterbieten. Kinobesucher im Winter vielfach als Wärmeballen, im Sommer, da sie künstlich gekühlt sind, zum Abkühlen. Hollywood ist die Stadt, wo jedes 5-Centstück zweimal umgedreht, bevor es ausgegeben wird, wo aber die Bewohner von Millionengagen träumen, wenn sie wieder einmal einen Tag lang als Extra für 5 Dollar Beschäftigung gefunden haben.

L'envers du paradis du film

Qui entend dire Hollywood évoque aussitôt une ville somptueuse, un cortège de voitures brillantes, un peuple de jeunes premiers et de femmes splendides, et cela est vrai. Mais il existe, à quelques 15 minutes de tramway des studios, une autre Hollywood, quartier misérable où l'étranger se trouve surpris, où les restaurants servent à prix fixe un déjeuner pour 60 centimes de quatre personnes, où les hôtels offrent leurs chambres «de luxe», double comprise, pour 15 cents. C'est le quartier des «retards», des «pauvres», des «parias» du film. L'industrie cinématographique en emploie 12 500. 750 trouvent aujourd'hui du travail. Les ce pays où roulement les millions, les égarés les plus fortunés courent 10 dollars par jour, les autres 5.



Einer von den Tausenden aus dem Armenviertel von Los Angeles. Er hat postensweise zu arbeiten, postensweise zu arbeiten, postensweise zu arbeiten, postensweise zu arbeiten.